



Eric Lambin

Glücks ökologie

Hoffmann und Campe



Gesellschaft, die »Trittbrettfahrer« oder »Egozentriker«. Sie verbrauchen einen größeren Teil der Ressourcen, als ihnen zusteht, übernehmen dafür aber einen kleineren oder gar keinen Anteil der Kosten. Sie profitieren von einem öffentlichen Gut, ohne sich an dessen Unterhalt zu beteiligen. Die Gruppe der Trittbrettfahrer ist konsumorientiert und wird vom Konkurrenzdenken geleitet. Diese Menschen halten sich für etwas Besseres und kennen keine Skrupel, wenn es darum geht, die eigenen Interessen durchzusetzen. Im Bereich der Umwelt profitieren sie (im Privaten wie in der Politik) davon,

dass andere ihren »ökologischen Fußabdruck« reduzieren. So können sie selbst ohne Skrupel ihren Energieverbrauch und ihre Emissionen steigern. Beispielsweise jener saudische Prinz, der sich einen Airbus 380, den neuen Superjumbo mit 840 Sitzplätzen, als Privatjet bestellt hat. Jede Flugminute, die er im Fitnessraum oder in einem anderen Salon dieses fliegenden Palasts verbringt, macht die Energiesparbemühungen Tausender Haushalte zunichte.

Die Trittbrettfahrer stellen weltweit nur knapp 20 Prozent der Bevölkerung, sie spielen aber eine

entscheidende Rolle, indem sie die Meinung der »Mitläufer« beeinflussen. Ein Mitläufer wird seine Lebensweise nicht ändern, wenn er einen Trittbrettfahrer zum Nachbarn hat. Trittbrettfahrer haben im Vergleich zu anderen Mitgliedern der Gesellschaft einen derart hohen Verbrauch, dass sie allein den Kern des Umweltproblems darstellen. Steven Pacala, ein amerikanischer Biologe von der Universität Princeton, hat 2007 berechnet, dass 50 Prozent der weltweiten Emissionen des Treibhausgases CO₂ von gerade einmal 7 Prozent der Weltbevölkerung ausgehen –

genauer: den 500 Millionen reichsten Menschen des Planeten. Im Gegenzug ist die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung – 3,3 Milliarden Menschen – für nur 7 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Die 500 Millionen sind die Trittbrettfahrer des globalen Systems. Sie sind, verglichen mit dem Rest der Menschheit, wohlhabend und leben zum größten Teil in Nordamerika und Westeuropa, aber auch in Russland, China und Indien. Sie verursachen eine vielfach höhere Verschmutzung, als ihnen in einem fairen System zustehen würde, aber sie entscheiden eben auch, wie die

Welt von morgen aussehen wird, dank ihrer enormen Investitions- und Innovationskraft und dank ihrer Vorbildrolle für die Masse, die ihnen nacheifern möchte. Aus ihren Reihen kommen übrigens auch die großen Philanthropen, die ihr Leben lang möglichst viel Geld angehäuft haben und es dann zu ihrer Mission erklären, den Armen zu helfen.

Allerdings stellen die paar Dutzend großzügigen Spender nur einen verschwindend geringen Anteil der 500 Millionen »Trittbrettfahrer« dar.

Psychologen warnen, man könne einen Menschen nicht ein für alle Mal auf den einen der oben beschriebenen